

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

häufig hört man die Klage, dass in Kindheit und Jugend immer weniger Musik gemacht würde. Die Jungen ließen sich lieber mit musikalischen Fertigprodukten – darunter vorzugsweise der grölenden und stampfenden Sorte – aus der digitalen Konserve volldröhnen. Selber singen? Ein Instrument spielen? Fehlanzeige!? Auch wir neigen zu diesem Vorurteil, wenn wir im öffentlichen Raum häufig junge ohrverkabelte Menschen gewahr werden, die ihr Trommelfell traktieren und ihre nähere Umgebung gleich mit. Selbstgemachte Musik auf dem Rückzug? Die allgegenwärtige musikalische Berieselung und Beschallung scheint das nahe zu legen. Stimmt aber nicht ganz.

In Wahrheit, das belegen neuere Studien, wird im Kindes- und Jugendalter so viel musiziert wie noch nie. Hausmusik und Chöre erleben eine neue Blüte. Musikschulen und musikalische Früherziehung, auch in Kitas angeboten, erfahren Zulauf. Andererseits: Die fortschreitende Spaltung der Gesellschaft in sozial Vermögende und Schwache, in kulturell Eingebundene und Ausgeschlossene, in sogenannte Gebildete und Bildungsferne macht auch vor der musikalischen Betätigung nicht Halt. So gibt es Kinder, die vom Elternhaus mit Gelegenheit zum Singen und Musizieren ausgestattet und gefördert werden – manchmal vielleicht mehr als ihnen lieb ist – und Kinder, denen genau dies fehlt.

Wir sollten aber Musikmachen nicht auf das Spielen eines Instrumentes verkürzen, in früher Kindheit schon gar nicht. Musik ist für kleine Kinder sehr viel breiter und alltäglicher als es ein Schulfach- oder Instrumentendenken suggeriert. Sie besteht aus der schier unbegrenzten Fülle von Tönen, Klängen und Rhythmen, die Kinder entdecken und selbst erzeugen können. Was sagte die kleine Svenja, die mit ihrem Rädchen im Außengelände der Kita immer wieder an verschiedenen Stellen gegen den Zaun gefahren war und diesen in Schwingung versetzt hatte? „Hör mal, wie der Zaun Musik macht.“ Ihre Erzieherin hatte zunächst vermutet, Svenja wolle die Haltbarkeit des Zauns testen.

Im Erforschen, Entdecken und Erfinden von Tönen, Klängen und Rhythmen liegt in der Kita die Chance, Kindern – und zwar allen – die Faszination von Musik ganz alltäglich, ganz elementar und handelnd zugänglich zu machen. Aufmerksam und empfänglich zu werden für Klangerlebnisse und solche selbst erzeugen zu können, ist eine wunderbare Erfahrung für Kinder. Sie regt ihre Entwicklung in vielen Bereichen an und ist eine lustvolle Vorbereitung auf spätere Vertiefungen und vielleicht auch einmal das Spielen eines Instrumentes.

Beim Komponieren des Heftes hat **Johannes Beck-Neckermann** mit uns den Bogen gespannt.

Herbert Vogt Julia Hauses

SCHWERPUNKT

Von Klangsuchern und Musikerfindern

■ PERSPEKTIVEN

Johannes Beck-Neckermann

- 40 Anmerkungen zur Zusammenarbeit
zwischen Kita und Musikschule**

■ WERKSTATT

Michael Buren

- 13 Der musikalische Kindergarten**
Wenn Musik den Alltag durchzieht

Monika Klages, Fanny Nickel

- 16 Trommeln, klatschen, rasseln**
Mit zwei- und dreijährigen Kindern Musik machen

Gerlinde Ries-Schemainda

- 20 „Das ist ein Wasserglockenspiel.“**
Mit Kindern über ihre Klang-Erlebnisse
ins Gespräch kommen

Brigitte Heinz

- 23 Herr Bst geht durch das Land**
Eine bewegt-musikalische Liederarbeitung

Georg Frangenberg

- 26 Schon gehört?**
Eine interaktive Ausstellung für Kinder
ab fünf Jahren

Johannes Beck-Neckermann

- 28 „Alle mal herkommen! Aufführung!“**
Mit Kindern performen

Klaudia Roth

- 32 Eine musikalische Flussfahrt**
„Die Moldau“ mit Kindern erfahren

Andrea Wagner

- 34 In der Rhythmik-Werkstatt**
Improvisieren mit Musik, Tanz und Gesang

- 38 „Klang des Lebens“**
Bücher zum Thema

13 Der musikalische Kindergarten

Im evangelischen Kindergarten in Sulzbach am Taunus gehören Musik und musikalischer Ausdruck für Kinder und Erwachsene zum alltäglichen Leben. **Michael Buren** beschreibt, wie Kinder Gelegenheiten zum Musizieren finden. Da werden täglich Lieder aus aller Welt gesungen, es wird getrommelt, viele Instrumente stehen bereit, eine Band tritt auf und ein Tanz-Musik-Fest wird vorbereitet.

34 In der Rhythmik-Werkstatt

Jeden Freitagvormittag gibt es für die Vorschulkinder im Kinderhaus Uhlandstraße in Maintal eine Rhythmik-Werkstatt, in der Kinder zu ausgewählten Geschichten musizieren, tanzen und singen. Jungen und Mädchen verfolgen dabei verschiedene Themen. **Andrea Wagner** beschreibt, wie die Gruppe dazu improvisiert und am Ende spannende Inszenierungen stattfinden.

I KONTEXT

Johannes Beck-Neckermann

4 Der Musik der Kinder Raum geben

Kinder explorieren und gestalten ihre musikalische Umgebung

Edeltraud Prokop, Patricia Pfeuffer

10 Die unwiderstehliche Anziehungskraft der Musik

Aspekte einer elementaren menschlichen Ausdrucksform

I SPEKTRUM

41 Informationen

Herbert Vogt

42 Familie leben und bei sich sein

Zum Elternbrief Nr. 45 „FamilienOrte“

TPS-PORTRAIT

Herbert Vogt

44 Einladen, inspirieren, ermutigen

Was den Hirnforscher Gerald Hüther umtreibt

TPS-Interview

48 „AD(H)S ist keine Krankheit, sondern ein Sozialisationsdefizit.“

Gerald Hüther entwickelt eine neue Sicht auf ein strapaziertes Krankheitsbild

52 Rezensionen

55 Wörterbuch · Vorschau

56 Termine · Impressum

Illustration auf der Rückseite: Manuela Olten

Titelbild: Christoph Honig/Akki e. V.

4 Der Musik der Kinder Raum geben

Entdeckendes Lernen gelingt in der Musik, wenn Kinder eine Umgebung vorfinden, die mit ihren Räumen und Materialien, ihrer Kommunikations- und Resonanzkultur Sicherheit gibt, inspiriert und gleichzeitig offen genug ist, um eigene Interessen aufzuspüren und ihnen zu folgen. **Johannes Beck-Neckermann** stellt die Aufgabe der Erwachsenen vor, die Kita als einen Ort zu gestalten, an dem Kinder musikalische Erfahrungen sammeln können.

Foto: Klaus G. Kohn

